

## Kurz-Predigt über 1. Korinther 10, 16+17; NR IV

Gründonnerstag, 14. 04. 2022; Ispr. + PF

**<sup>16</sup>Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? <sup>17</sup>Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.**

Ihr Lieben,

soll man das wirklich für möglich halten? Kann es sein, dass sich die Christen der ersten Generation schon uneinig waren, was es mit der Feier des Heiligen Mahles auf sich hat? Kann es sein, dass man sich nicht im Klaren darüber war, was die Teilnahme an dieser Abendmahlsfeier für das eigene Leben bedeutet?

Diesen Eindruck könnte man jedenfalls gewinnen, wenn man den Apostel Paulus so hört bzw. wenn man da liest, was er der noch jungen Christengeneration in Korinth schreibt bzw. wohl schreiben muss. Es hört sich so an, als müsse Paulus einmal grundsätzlich 2 Dinge klarstellen:

1. Er muss daran erinnern, was es denn mit diesem Abendmahl seines Herrn auf sich hat.
2. Was eine Teilnahme an der Abendmahlsfeier für Konsequenzen hat.

Worum geht's hier und was bedeutet das für die Teilnehmenden? Zwei grundlegende Fragen, die wohl schon sehr früh und danach immer wieder geklärt werden mussten.

Besteht da heute auch noch Klärungs- oder Informationsbedarf? Oder wüssten wir als gestandene lutherische Christenmenschen – ja natürlich und ganz selbstverständlich - beide Fragen zu beantworten und beide Zusammenhänge zu erklären? Das wäre natürlich für den Herrn des Mahles sehr erfreulich, wenn seine Gäste zu schätzen wissen, was sie bei ihm bekommen und was das für ihr Leben bedeutet.

Wie sieht's aus? Sind wir in der glücklichen Lage, bestens Bescheid zu wissen und klar Auskunft geben zu können, oder müssten mir ein wenig herumdrucksen auf der Suche nach klaren Antworten? – Nun, ihr Lieben, sollte unser Konfirmandengelerntes so über die vielen Jahre hin ein wenig eingestaubt sein, dann täte doch eine kleine Auffrischung unserem Glauben sicherlich ganz gut.

Das Mahl des Herrn.

1. Worum geht's und 2. was bedeutet's?

Fangen wir beim ersten an. Worum geht's? - Darum geht's: **„Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?“**

Ihr Lieben, das sind zwei bewusst rhetorisch formulierte Fragen, die eine logisch zwingende Antwort schon beinhalten. Ist das eine nicht etwa dies? Und ist das andere nicht etwa das? So fragt Paulus rhetorisch. Und die für jeden logische Antwort lautet dann bei solchen Fragen: Ja aber natürlich ist das so. Das eine ist dies, und das andere ist das. Ganz selbstverständlich und logisch! Völlig klar! Das haben wir doch schon immer gewusst und so gesagt und geglaubt.

Ja, ganz selbstverständlich und logisch beinhaltet der gesegnete Kelch das Blut Christi. So hat es Jesus gesagt. Und wer bitte wollte daran zweifeln oder davon etwas wegnehmen? Ja,

ganz selbstverständlich und logisch ist das gesegnete Brot der Leib Christi. So hat es Jesus gesagt an jenem Gründonnerstagabend. Und wer bitte wollte daran zweifeln, oder wer wollte sich erdreisten, an diesen Sakramentsworten irgendwelche Abstriche machen zu wollen?

Wenn der Wein mit den Worten des Herrn gesegnet und geheiligt, d. h. wenn der Wein mit den Konsekrationsworten Jesu bezeichnet und ausgewiesen wird als sein Blut, wie sollte dann in diesem Kelch etwas anderes enthalten sein als das, was die Worte des Herrn sagen?

Wenn das Brot mit den Worten des Herrn gesegnet und geheiligt, d. h. wenn auch das Brot mit den Konsekrationsworten Jesu bezeichnet und ausgewiesen wird als sein Leib, wie sollte man beim Empfang dieses Brotes etwas anderes empfangen als das, was die Worte des Herrn sagen?

Ihr Lieben, wenn Jesus redet, dann geschieht, was er sagt. Immer. Wenn Jesus segnet, wenn er etwas mit seinen Worten heiligt, dann geschieht kraft seiner Worte das, was er sagt. – Martin Luther hat in diesem Zusammenhang von den „Tätelworten“ gesprochen. „Tätelworte“ sind Worte, die das tun, die das bewirken, was sie sagen. Und das heißt: Die Einsetzungsworte Jesu über Brot und Wein sind Tätelworte. Und darum empfangen wir, was diese Worte sagen: Im gesegneten Wein, gesegnet durch die wirkmächtigen Worte Jesu, empfangen wir das Blut Christi. Und im gesegneten Brot, gesegnet durch die wirkmächtigen Worte des Herrn, empfangen wir Christi Leib.

So, ihr Lieben, und nun fragt mich aber bitte nicht, wie man sich das logisch oder gar naturwissenschaftlich betrachtet vorzustellen hat. Diese spitzfindige Frage können wir eines Tages mal dem Herrn selbst stellen, und ich den-

ke, er wird sie uns befriedigend, einleuchtend und überzeugend beantworten.

Ich kann nur wiederholen, was Christus gesagt hat, nachsprechen und irgendwie und mit aller Schwachheit daran glauben. Denn erklären kann ich mir dieses Geheimnis des Glaubens überhaupt nicht! Aber ich kann vertrauen, mich an seinen Worten festhalten und mich darüber freuen, dass ich beide Segensgaben empfangen darf zur Vergebung meiner Sünden.

Und das reicht, wenn mich jemand fragt: Sag, worum geht's beim Abendmahl? Dann sage ich: Darum geht's: gemäß den Worten des Herrn - Christi Leib und Blut zu empfangen zwecks Vergebung meiner Sünden! Mehr und besseres kann nicht dazu nicht sagen.

Und 2: Was bedeutet das für mein Leben? Nun wenn wir mit Jesus Christus an einem Tisch sitzen und von einem Brot essen du aus einem Kelch trinken, dann bekunden wir damit, dass wir zu dieser Gemeinschaft dazugehören wollen. Ja, wir gehören zur Gemeinde derer, die zu Jesus Christus gehören. **„So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“**

Das Abendmahl zu feiern bedeutet für mein Leben, zu einer besonderen Gemeinschaft dazugehörend und – logisch - mein Leben entsprechend den Regeln dieser Gemeinschaft zu führen.

Wer zu Christus gehört, wer die Gemeinschaft mit ihm sucht und haben will, wer das Mahl mit ihm feiert, - rhetorisch gefragt: wie sollte so ein Mensch anders leben wollen als Jesus und wie sollte so ein Gast abweichen wollen von dem Weg, den der Gastgeber vorgegeben hat? Antwort: Ja natürlich nicht. Denn die Gemeinschaft mit Jesus verpflichtet uns dazu, in seinem Sinn zu leben und nach seinen Worten im Alltag zu handeln. Das wären dann die

Konsequenzen, von denen ich am Anfang geredet habe.

Die Gaben, die wir empfangen, heiligen uns, nehmen uns hinein in die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Die Gaben, die wir empfangen, werden dann für uns zur Aufgabe, in der Nachfolge Jesu zu leben. Amen.